

# **Der 75ste Geburtstag**

oder Schwi(ge)rigi Töchtere 2

Komödie in 3 Akten von Helmut Schmidt  
Schweizerdeutsche Bearbeitung: Franziska Meuwly

## Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly ([www.theaterstuecke.ch](http://www.theaterstuecke.ch)) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	4 m / 4 w
Margrit Huber	
Heinrich Huber	Margrits ältester Sohn
Katrin Huber	Frau von Heinrich
Fridolin Huber	Margrits jüngster Sohn
Jolanda Huber	Frau von Fridolin
Tatjana Mayer	Margrits Haushaltshilfe
Rolf Ritter	Verlobter von Tatjana
Rudolf Flückiger	Nachbar von Margrit

### Bühnenbild

Das Bühnenbild zeigt das Wohnzimmer von Margrit Huber. Es ist modern eingerichtet mit Tisch, Couch, 2 Sesseln, Schrank und hübschen Bildern an den Wänden. Irgendwo hängen auch zwei Hochzeitsfotos ihrer Söhne und Schwiegertöchter. Nach hinten führt eine Tür zum Flur nach draussen, nach rechts eine weitere zum Schlafzimmer und nach links eine dritte zur Küche. Irgendwo steht das Telefon. Alles weitere ist den Spielern überlassen. (Es wird das Lied „Du hast Geburtstag“ von Freddy Quinn benötigt)

## Inhalt

In wenigen Wochen feiert Margrit Huber ihren 75sten Geburtstag. Es war immer ihr grosser Wunsch, dass dieser Tag mit der ganzen Familie gross gefeiert werden sollte. Doch leider ist der Kontakt zu ihren Söhnen und Schwiegertöchtern schon vor Jahren abgebrochen. Hinzu kommt, dass ihre bisherige Mitbewohnerin Tatjana in wenigen Tagen heiraten wird und somit bei ihr auszieht. Margrit wird zunehmend betrübter und igelt sich ein. Doch da steht auch schon ihr ältester Sohn Heinrich vor der Tür mit schweren körperlichen Verletzungen, angeblich verursacht durch einen Arbeitsunfall. Wenig später gesellt sich auch noch Fridolin dazu, ihr zweiter Sohn und berichtet von Dingen, die Margrit kaum glauben kann. Doch schnell kommt sie dahinter, dass die Ehefrauen der Männer, diese verprügelt haben. Margrits weiches Herz kann nicht anders und sie nimmt die beiden Söhne bei sich auf. Doch zu allem Übel taucht nach einem heftigen Krach mit Tatjana auch noch deren zukünftiger Ehemann Rolf auf und bittet um Unterkunft. Nun hat sie plötzlich drei verzweifelte Männer bei sich wohnen. Das wird selbst dieser rüstigen alten Dame zu viel und sie muss handeln... Aber wie?

# 1. Akt

Rolf: (kommt vor den Vorhang, wendet sich an die Zuschauer)  
Gute Obe, mi Name isch Rolf Ritter. I bi chli närvös, aber nid wüu ig hiä vor euch dä Prolog muess haute. Nei, i hürote gli. Ines paar Wuche isch's sowit, de wird Tatjana mini Frou. Mir hei boue und wei de nach dr Hochzyt o grad dert iizieh. S Huus hett d Margrit zauht. Jo, di gueti Margrit. D Tatjana und ig si gäng so öppis wiä ihri egete Ching gsi. Wüsst dr, d Margrit hett zwar säuber zwe Söhn, wo o verhürotet si, aber är Margrit ihri Schwigertöchtere, diä hei ihres Läbe i de letschte Johr nid grad eifach gmacht. Me chönnt ou säge, es si di gröschte Tüüfle wo me sech cha vorsteue. Aber sit dr Kontakt völlig abbroche isch, louft's eigentlech ganz guet hiä im Huus. Aber d Tatjana macht sech Sorge um d Margrit. Eh jo, we mir jo scho gli uszieh isch si ganz ellei i däm Huus und gsundheitlech geits ihre o nid bsungers. Drzue chunnt no, dass d Margrit gli ihre 75. Geburtstag fiiret. Und ihre gröscht Wunsch isch gäng gsi, dass a däm Tag ihri Familiä i Harmonie zäme hocket und mit ihre dä Tag fiiret. Aber i gloube, dass wird äüä nume ä Troum bliibe, oder was meinet dir? Chömet jetz mit mir id Wohnstube vor Margrit Huber und erläbet, was hiä so vor sech geit. Wungeret nech aber nid, wes zur Zyt so usgseht wiä imne Coiffeursalon. Mini zuekünftigi Frou verdient sech nämlech ou gärn es paar Fränkli schwarz drzue, aber... (legt einen Finger auf die Lippen) Pssst... das blibt unger üs... I chume när wider, muess no schnäu zum neue Huus, das verstöht dr doch sicher, oder?! Bis denn, und löht nech d Zyt nid z läng lo wärde bis zum 75. Geburtstag vor Margrit Huber.

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Rudolf mit dem Gesicht zum Publikum auf einem Stuhl. Er trägt einen Frisierumhang. Der Fussboden unter dem Stuhl ist ausgelegt mit einem Stück Wachstuch oder Plastikfolie, darauf liegt abgeschnittenes Haar. Es ist ein Samstagnachmittag, ca. 15.00 Uhr)

Tatjana: (kämmt sein Haar erneut durch) So, Herr Flückiger. Ich habe Haare geschnitten im Nacken nicht so kurz dieses mal. Wenn sie bitteschön selber schauen möchten?! (Sie gibt ihm einen Spiegel in die Hand, hält einen zweiten hinter seinen Kopf) Es ist gut so?

Rudolf: (sehr begeistert, aber nicht nur vom Haarschnitt, sondern hauptsächlich von Tatjana) Wunderbar, Frölein Mayer. Mä merkt sofort, dass dir vom Fach sit.

Tatjana: Na ja, ich mein Bestes tun. (Nimmt ihm den Umhang ab)

Rudolf: (steht dann auf) Das isch mir würklech piinlech, dass ig euch scho wider privat muess störe.

Tatjana: Herr Flückiger, ich weiss doch, dass sie nicht kommen gerne in Salon wegen vielen Menschen. Das ist schon gut. Ist wirklich kein Problem. Sonst ich würde sagen.

Rudolf: Ruedi, Frölein Mayer. Säget doch eifach Ruedi zue mer.

Tatjana: Also gut, Ruedi. Aber in Zukunft wird nicht mehr möglich sein hier Haare schneiden.

Rudolf: Zieht dr jetz doch scho is neue Huus ii? Und... wird de vorhär o no ghürote?

Tatjana: Nächste Monat schon. Am 28ten. Ich jetzt schon bin so aufgereggt, wenn ich daran denken.

Rudolf: Das gloubi nech gärn. Isch bi mir denn nid anders gsi. (Seufzt) Eh jo, Gott häb se seelig, mini liebi Frida.

Tatjana: Nicht traurig sein, Ruedi. Sie müssen Tod ihrer Frau endlich überwinden. Ist schon viele Jahre her. Wer weiss, vielleicht sie finden schon bald neue Partnerin an Seite.

Rudolf: Aber Frölein Tatjana...

Tatjana: Warum das sollte nicht passieren? Sie doch so netter Mann. Ich diese Frau will gratulieren, mit ihnen zusammen zu sein.

Rudolf: Das heit dir jetz aber schön gseit. (Nimmt ihre Hand, küsst diese) De no mou vile Dank fürs Hoor schniide. (Zieht sein Portemonnaie) Was bini schoudig?

Tatjana: Hhmm... sie geben mir 15 Franken, weil sie sind, Ruedi. Aber... (legt einen Finger auf die Lippen) nicht sagen jemand, ja?! Das Freundschaftspreis.

Rudolf: (gibt ihr eine 20er Note) Bitte, Tatjana. Dr Räscht isch für euch, wüu dir's sit.

Tatjana: Oh, das ich nicht kann nehmen. Ist zuviel.

Rudolf: Natürlech chöit dir das. Wär so fründlech isch wiä dir, hett sech ou äs rächts Trinkgäud verdient.

- Tatjana: (steckt das Geld ein) Ja, dann vielen vielen Dank, Herr Flückiger... ich meine Ruedi.
- Rudolf: (zieht sich eine Jacke über, die irgendwo liegt, setzt seinen Hut auf den Kopf, geht aber vorher noch einmal mit den Handflächen übers Haar) Wunderbar heit dir das gschnitte, Frölein Tatjana. (Schon an der Tür. Tatjana fühlt sich geschmeichelt) Eh, was i no ha wöue froge, wiä geits eigentlech är Margrit?
- Tatjana: Ach, das ist ewig auf und ab mit Margrit. Letzte Woche ich haben richtig Angst um sie. (Räumt auf während sie redet)
- Rudolf: Was hett si de genau?
- Tatjana: Immer Schmerzen in Herzgend. Und noch so Sache mit Darm. Aber kein Doktor weiss, was genau. Dreimal war sie in Krankenhaus für ein paar Tage, Spiegelungen von Magen und Darm und so. Sie immer hat Schmerzen, manchmal richtig, wie sagt man? Kolliken. Aber Ärzte können nicht finden woher. Ja und kleiner Schlaganfall letztes Jahr, hat auch hinterlassen Spuren.
- Rudolf: Aber es git doch sicher Speziauklinike für sörigi Chrankheite. Oder wi wärs mit emne Heilpraktiker?
- Tatjana: Dort Margrit schon war. Ich auch habe gesprochen mit dem. Wissen sie Ruedi, mit Geschichten von Darm, man immer denkt so schlimm. Aber Medizin ist sehr gut geschritten heute. Und wenn Doktor absolut nichts finden... glauben sie mir, manchmal nur psychisches Problem.
- Rudolf: Psychisch? Wiä meinet dr das?
- Tatjana: Sie doch sicher noch wissen, von ungefähr 5 Jahre kein Kontakt mehr mit Kindern. Das Margrit bis heute nicht überwinden. Ich nicht Ärztin, aber ich denken, dass das ist Margrits ganze Krankheit. Jetzt noch kommt, dass in wenigen Wochen sie feiert 75. Geburtstag. Und für diese Tag sie möchte haben alle ihre Kinder beisammen in Harmonie.
- Rudolf: Wiso hei de diä ömu o gäng no Krach? Das cha doch nid ar Margrit ligge.
- Tatjana: Oh nein. Aber sie haben nie gehört, was ist passiert vor vielen Jahren hier? Schwigerige Töchter haben probiert

Margrit umbringen, für schneller zu haben ihre Teil von Erbe.

Rudolf: Vo däm hani ghört. Aber i bi jo ersch vor knapp zwöi Johr dohäre zoge. I ha das niä chönne gloube. Isch es de würklech wohr? I kenne diä Ching jo gar nid.

Tatjana: Aber sicher. Und deshalb sie finden schon lang nur noch Halt bei Rolf und mich.

Rudolf: Mir!

Tatjana: Bei ihnen auch? (Muss lachen) Ah, ich verstehen. Deutsche Sprache ist immer noch schwer für mich.

Rudolf: Und wiä sit dir nume scho wider verwandt mit dr Margrit?

Tatjana: Bin ich nicht. Ich damals angefangen bei Margrit für Putzfrau. Aber ich bin geworden jetzt so wie beste Freundin von Margrit. Neues Haus, wo Rolf und ich einziehen bald, hat Margrit bezahlt alleine. Sie das will so. Aber sie sicher ist traurig, wenn wir ausziehen hier. Sie probieren kaufen unsere Liebe zu ihr, ich glaube.

Rudolf: Chame guet verstoh, we mä bedänkt, dass si ke Kontakt meh zu ihrne Ching hett.

Tatjana: Sie ist so gut zu Rolf und mich. Auch Miete von Frisiersalon Margrit zahlt, auch wenn ich immer sagen nein.

Rudolf: U we dir jetz scho gli uszieht? I meine, de muess sech doch irgend öpper um d Margrit kümmerge. Mit 75gi isch si zwar no kei auti Grossmuetter, aber gliich... Und de chunnt ihre Gsundheitszuestang no drzue...

Tatjana: Das ist auch grosse Sorge von mich. Aber Rolf und ich sind jung. Wir müssen leben unser eigenes Leben. Ich auch nicht weiss, wie soll weiter gehen hier.

Rudolf: Hhmm...

Rolf: (kommt zügig von hinten herein, macht einen aufgeregten Eindruck, geht zu Tatjana, küsst sie flüchtig) Hallo Schatz. (Zu Rudolf) Grüessech, Herr Flückiger.

Rudolf: Ou grüessech.

Tatjana: Ou Rolf, du hast endlich etwas organisieren?



Rolf: Jo, Gott sei Dank cha me auso säge. Aber wenn mou öppis schief geit, chunnt grad aus uf einisch. Jetz steit o no dr Möbuwage bi üs vor dr Tür.

Rudolf: (merkt, dass er stört) Ehm... i wott nid lenger störe. De bis zum nöchste mou. Und löht d Margrit vo mer grüesse.

Tatjana: Das ich mache, Ruedi. Auf Wiederluege.

Rolf: Adiö. (Rudolf geht ab)

Tatjana: Moment, was sage du? Möbelwagen? Wollen liefern Möbel schon heute? Die haben bestellt wir erst nächster Montag. (Räumt dann etwas genervt weiter auf während des Gesprächs mit Rudolf. Stuhl zur Seite, Schere, Kamm usw. wieder in eine Tasche, faltet das Wachstuch zusammen mit den abgeschnittenen Haaren)

Rolf: Jo, i weiss. Sie si aber haut jetz scho do. Und we mer se wider wägschicke, wär weiss, ob si de när no rächtzilig lifere.

Margrit: (kommt von rechts herein, macht einen leicht kränklichen und betrübten Eindruck) Hallo.

Tatjana: Margrit, wie geht's? Besser jetzt?

Margrit: (setzt sich) I cha d Schmärze grad no ertrage. Isch dr Ruedi scho wider wäg?

Tatjana: Ja ist gegangen.

Rolf: Aber i ha o ä gueti Nachricht. Margrit, steu dr vor, i ha doch no ä angeri Band gfunge, wo a üsem Hochzyt cha spile.

Margrit: Jä, heit dr de nid scho vorere Wuche ä Kapäue gha wo spiut?

Tatjana: Doch, doch. Aber von diesen einer sich hat gebrochen der Arm. Und war dieser mit Schlagzeug.

Rolf: Jo, das isch würklech Päch gsi. Aber i ha für Ersatz gluegt. Isch das nid super? So ohni Musig wäre mer schön blöd do gschtange.

Margrit: (ohne Interesse) Jo, sicher.

Tatjana: Was ist Margrit? Du dich nicht freuen für uns? Sicher dir geht's gut? Und hast du genommen die Tablette?

- Margrit: Jo, das hani. Und i freue mi jo o für euch. Es isch nume... jedesmou wes um eues Hochzyt geit, chunnt bi mir o dr Gedanke ufe, dass i gli ganz ellei bi i däm Huus.
- Rolf: (ungeduldig zu Tatjana) Chunnst jetz bitte? D Möbmanne warte uf üs.
- Tatjana: (gereizt) Ja, sicher. Ich komme. Margrit, du hast gewusst immer, dass dieser Tag wird kommen einmal. Und du hast doch auch selber so gewollt. Idee von Haus bauen und so du hast gesagt. Du auch hast bezahlt. Du gewusst sicher, wir werden dorthin gehen einmal,
- Margrit: Jo sicher. Aber... (beginnt zu weinen, holt ein Taschentuch hervor)
- Rolf: (steht ungeduldig da, ist etwas genervt von der Situation) Tatjana, bitte...
- Tatjana: (geht zu Margrit, umarmt sie liebevoll) Ach Margrit, du sollen nicht nehmen so schwer. Wir nicht sind weit weg. Wenn du nicht mehr kannst sein alleine, dann wir werden finden eine Lösung. Ich versprechen dir. Aber du musst auch verstehen Rolf und ich. Wenn wir heiraten, dann schon bald werden haben eigene Kinder. Und dann ist ganzer Tag lang Geschrei in Haus. Und nicht ist das schön für dich.
- Margrit: Egeti Ching seisch du? Jo...
- Tatjana: Du so lange hast uns hier verwöhnt. Wir müssen lernen jetz stehen auf eigene Füesse.
- Margrit: I ha euch zwöi sit 5 Jahr scho aus mini eigete Ching agluegt. Dir heit mir so guet do. Und ersch dür euch hani vergässe, was mini beide Söhn und Schwigertöchtere mir aatoh hei. Ig... ig säuber ha jo gar keni Ching meh. (Fängt beim letzten Satz wieder an zu weinen)
- Rolf: Ou Mann...
- Tatjana: Margrit, ich wissen sehr gut, wieviel du leiden. Wie es ist, wenn du nochmal probierst neuer Anfang mit Heinrich und Fridolin? Schon so lange Zeit du haben kein Wort mehr gesprochen mit deine Kinder.
- Margrit: Und das wunget di no? Nach auem wo passiert isch?
- Tatjana: Natürlich nicht. Aber ich auch wissen, du gerne wieder willst ändern diese Sache. Ist nicht möglich wieder gut machen mit allen?

- Margrit: Was mini Ching mir aatoh hei, das chöi si niä meh guet mache.
- Tatjana: Du nicht darfst vergessen, Schwigerige Töchter haben Zügel in der Hand ganz fest. Eigentlich deine Kinder sind unschuldig. Sie nur waren unter festem Druck von Frauen.
- Margrit: I weiss. Aber we si o nume ä Funke Gwüsse hätte gha, de wäre si scho lang mou zu mir cho. I mache dr Afang ganz sicher nid. Es isch nume... i ha doch gli Geburtstag und mi gröscht Wunsch wär haut scho, dass ig a mim 75ste mit dr ganze Familiä chönnt zäme sii. Aber das blibt äüä nume ä Troum. Oje, werum isch s Läbe nume so schwär?
- Tatjana: Villeicht es geben noch eine Lösung. Sind doch noch zwanzig Tage bis Geburtstag. Du musst nur anrufen Alfred und Fridolin. Nur fragen wie geht es.
- Margrit: Nei! Niä! Weisch de nüm? Ä Bombe hei si mer is WC iiboue. Explodiere hätt i söue.
- Tatjana: Aber das war nur Idee von Schwigerige Töchter.
- Margrit: U wenn ou.
- Rolf: Mann... duurets no lang? I verstoh jo, dass mä hiä sött häufe, aber dr Möbuwage steit vorem Huus! Wiä mängisch muess i das no säge? Und du, Tatjana, bisch jo diä Einzigi wo weiss wo aues häre muess, oder?!
- Tatjana: Ja ja, ich kommen mit. (Es klopft an der Hintertür)
- Margrit: Jo bitte?
- Heinrich: (kommt zaghaft herein, hat zwei volle Koffer dabei, bleibt unsicher an der Tür stehen) Hallo Muetter.
- Margrit: (steht auf, kann gar nicht glauben, wen sie da in der Tür sieht) Heinrich!!!
- Tatjana: (und Rolf wundern sich ebenso) Herr Hueber!
- Rolf: We mä vom Tüüfu redt...
- Margrit: (weiss zunächst nicht wie sie sich verhalten soll, hält inne, geht aber dann jedoch schnell auf ihn zu, umarmt ihn stürmisch, dabei kommen ihr wieder die Tränen) Bueb, wiä lang hani uf dä Momänt gwartet. Oh Gott... chumm dohäre...
- Heinrich: Ou Muetter...

- Margrit: (streichelt sein Gesicht mit beiden Händen) Heinrich... schäme söttisch di. Dini Muetter eifach vergässe.
- Heinrich: Weisch...
- Margrit: (schaut ihn von unten bis oben an) Und dünn bisch worde. Chochochet d Katrin de nid richtig für di?
- Heinrich: Muetter... we du wüsstisch...
- Rolf: (verliert nun die Geduld) Margrit, sig mer bitte nid bö, aber d Tatjana und ig müesse jetz hei.
- Margrit: Jo, jo, göht nume.
- Tatjana: (mit ihrer Tasche, Spiegel usw hinter Rolf her ab nach hinten) Wir uns sehen später, Margrit.
- Margrit: Jo jo. Bis spöter. (Tatjana und Rolf gehen ab) Hock doch ab. Wosch öppis trinke? (Man merkt, dass sie richtig aufblüht)
- Heinrich: Ne-nei, ha ersch öppis gha, danke. (Setzt sich)
- Margrit: (setzt sich auch) So, und jetz verzeu. Was triibt di so plötzlech zu mir? (Bemerkt jetzt erst die Koffer, die an der Tür stehen) Säg einisch, was hei de diä Gufere z bedüte? (Belustigt) Bisch jetz unger d Verträter gange? Bueb, du wosch mer doch nid öppe ä neue Stoubsuger verchoufe?
- Heinrich: Was? Nei, i bi ke Verträter. I schaffe sit emne haube Johr bi Martis ir Gärtneri.
- Margrit: Ir Gärtneri? Chasch du de das?
- Heinrich: Mä macht, was mä cha.
- Margrit: Houptsach äs geit dr guet und du hesch ä Job. Was wott mä no meh? Und süsch isch bi dir o aues ir Ornig? I meine privat?
- Heinrich: (seufzt) Muetter... d Gufere do... dert si mini Sache... i weiss gar nid, wiäni das söu säge. Muetter, chani es paar Tag bi dir wohne? (Schnell) Weisch, nume bis i öppis anders gfunge ha.
- Margrit: (sehr überrascht) Du wosch hiä bliibe? Isch das di ärscht? Was isch passiert? Hesch Krach mit dr Katrin? (Seufzt) Ou jo, das chani mer danke. I ha miner Schwigertöchtere lehre kenne. I weiss zu was diä im Stang sii. Aber dir zwöi sit doch süsch gäng einigermasse mitnanger z schlag cho, oder?

- Heinrich: Es isch nid gäng so eifach gsi u bis dohäre hanis jo usghaute, aber das mou... (senkt den Kopf)
- Margrit: Was isch de genau passiert? Chumm, use mit dr Sproch!
- Heinrich: (etwas weinerlich) Si hett mi abgschlage, Muetter.
- Margrit: (setzt sich zu ihm, nimmt ihn in den Arm, streichelt seinen Kopf) Nei, das isch doch nid müglech!
- Heinrich: Mou. I überchume jo öppe diä ä Chlapf. A das hani mi scho lang gwöhnt. Aber jetz isch d Katrin zwyt gange. Si hett ä Chuchistueuh verschlage und mi när mit däm herte Stueuhbei traktiert. I bi vier Tag im Spitau gläge, zwöi Rippi si aabroche gsi...
- Margrit: Du mini Güeti, arme, arme Bueb. Diä Katrin, diä söu mer joo nid z noch cho... Isch de aues wider verheilet?
- Heinrich: Jo, sicher. Das isch jo scho vier Wuche här, Muetter.
- Margrit: Vier Wuche seisch? Jä wo bisch de jetz gsi?
- Heinrich: Nachdäm i us em Spitau bi entloh worde, hani afe mou bim Roland Vögeli gwohnt. Das isch ä Arbeitskolleg vo mir. Sini Frou isch ir Kur gsi i dere Zyt. Aber... hüt chunnt si zrug und i ha natürlech wider müesse goh. (Wieder weinerlich) Muetter, i weiss nid woni häre söu...
- Margrit: Jetz beruhig di, jetz bisch jo afe mou hiä.
- Heinrich: Äs isch mer so piinlech. Nach au dene Jahr touchi eifach so bi dir uf. I ha lang überleit, ob i das überhoupt darf wage, dohäre z cho.
- Margrit: Was denn passiert isch, geit ufs Konto vor Katrin u vor Jolanda. Do hesch du nüt drfür chönne. Du bisch sicher denn nid gfrogt worde, ob du bi dene Aaschleg gäge mi wöusch mitmache. Du bisch zwunge worde, stimmt's?
- Heinrich: Chame so säge, jo. Das isch är Katrin ihri Idee gsi, was mir dir aatoh hei. Und das nume, wüu si schneuer a ihres Erb hett wöue cho. I schäme mi aber glich. Was du hesch müesse düremache wäge üs.
- Margrit: Jo, das isch auerdings nid so eifach gsi für mi. Aber mir wei jetz nümm drüber rede. Du ziehst jetz afe mou i dis aute Zimmer ii. Dert steit sogar no dis Bett drinn. Du mueschs aber wider zämflicke. Und s Zimmer muess putzt und ufgrumt wärde. I tue dr de när s Bett aazieh.

- Heinrich: Jo, aber geit de das? Dä Rolf und d Tatjana wohne doch scho bi dir. Und wiä geits dir überhaupt? I wott dir nid zur Lascht faue, we du chrank bisch.
- Margrit: Mir geits nid so guet. Aber wenn du hie bisch, cha das nume zu mir gsundig biitrage, Bueb. Und Platz isch gnue i däm grosse Huus. Usserdäm bisch du mis Fleisch u Bluet. Wiä chönnti di wider wägschicke? Du geisch jetz mou i dis Zimmer u richtisch di ii. I mache üs de öppis ztrinke parat u du verzeusch mer i auer Rueh, was i de letschte füüf Johr aues passiert isch. Aber wes z aaschträgend isch für di, s Bett zäme z boue, de wartisch bis dr Rolf zrugg isch. Du bisch jo o no nid ganz gsung.
- Heinrich: (ist mittlerweile aufgestanden, hat seine Koffer genommen, geht damit schon langsam ab nach links, bleibt stehen, dreht sich nochmal zu Margrit um) Das geit scho und... danke, Muetter.
- Margrit: Isch scho guet, Bueb. (Heinrich geht ab. Margrit seufzt schwer, holt Teetassen aus einem Schrank, deckt den Tisch) Was isch o us dere Wäut worde? S Radio mäudet dr ganz Tag nume vo Eländ u Gwaut, u i säge mer gäng, das isch wyt wäg vo hiä. Drbi hei mir Terrorischtinne i dr eigete Familie. Do chani nume hoffe, dass es zmingst bim Fridolin guet geit. (Will seufzend ab nach rechts, als es erneut an die Aussentür klopft) Hhm... jo?
- Fridolin: (kommt mit Gehstock, sowie mit verbundener Stirn langsam herein) Säli Muetter... do lugesch nid schlächt, gäu?! Jo, i bis.
- Margrit: (schlägt die Hände vors Gesicht) Das isch doch hoffentlech aus nume ä Troum. Fridolin... was machsch de du hiä?
- Fridolin: Darfi inecho? (Kommt schon während seiner Frage humpelnd ins Zimmer)
- Margrit: (geht zu ihm, schaut ihn an) I gloubes eifach nid. Was isch de mit dim Chopf passiert? Und wiso loufsch du am Stücke? Und... (schaut zur Tür) wo si dini Gufere?
- Fridolin: Gufere?
- Margrit: (umarmt ihn herzlich aber vorsichtig) Wie hett d Jolanda dir das chönne aatue?

- Fridolin: D Jolanda? (Dann schnell) Ah... ah das. Du meinsch d Jolanda heig das gmacht? Oh nei, mit däm hett doch d Jolanda nüt z tüe.
- Margrit: Hett si nid? Jo aber...
- Fridolin: Ig eh... i ha ä Unfau gha, Muetter. Ä Arbeitsunfau.
- Margrit: So öppis aber ou.
- Fridolin: Jo, Päch gäu?! I bi mit em Gabustapler vou Palett ine Wang ine gfahre, mit em Hingerchopf gäge d Schibe gschlage, mis Chnöi hett sech drbi unger d Kupplig quetscht u drzue hani mer no dr Arm zwüsche Tür u Muur iigchlemmt. Hett soumässig weh to, das chasch mer gloube.
- Margrit: Ou Bueb, u i däm Zueschtang muess i di nach so mängem Johr wider gseh. Das gseht jo würklech schlimm us. Du bisch sicher chrank gschribe, oder?
- Fridolin: Jo sicher. Weisch das gseht nume drum so dramatisch us, wüu das ersch vor zwe Stung passiert isch. Dr Sanitäter im Betrieb hett mi verarztet und när hett mi Chef gmeint, i söu mi deheim go uskuriere.
- Margrit: Jo, das wär mer de no, wenn är di hätt lo witer schaffe. (Dann plötzlich) Aber i verstoh das nid so ganz. Vor zwe Stung hesch gseit? Das isch doch ä Arbeitsunfau gsi. De muesch doch mit däm zum Dokter. I bi zwar scho aut, aber nid dumm, Fridolin.
- Fridolin: Hesch jo rächt. Aber das muess nid sii. So schlimm ischs gar nid. Gseht nume so us.
- Margrit: Jo gliich. Du chönntsich doch o inneri Verletzige ha. Bi somme Unfau söttsch gründlech ungersuecht wärde. (Überlegt kurz) Säg mou, du hesch auso vor zwe Stung dä Unfau gha? Und jetz chunnsch nach au dene Johr zu mir?
- Fridolin: Jo, das muess dir scho komisch vorcho, das verstohni. I bi grad hiä düregfahre und exakt vor dim Huus hani ganz starch Chopfweh übercho. Und de hani dänkt, du heigsch sicher ä Tablette für mi.
- Margrit: Gsehsch, du hesch sicher ä Ghirnerschütterig. Unerhört vo dim Chef, das dä so glichgütig isch. We dr Rolf wider do isch, fahrt dä uf dr Steu mit dr zum Dokter. U bis denn ligsch du hiä chli ufs Sofa, hesch ghört?!

Fridolin: Das isch nätt gmeint, Muetter. Aber würclech nid nötig. Weni ä Chopfwehtableette chönnt ha... de wird das scho wider. I ha i mim Läbe scho so viu Schleg über... i ha wöue säge, das isch aues haub so schlimm.

Margrit: (hat wieder nachgedacht) Säg mou, wiä bisch de dohäre cho? Du bisch doch nid öppe no Outo gfahre i dim Zuestang?

Fridolin: Ne-nei... i bi z Fuess.

Margrit: Z Fuess bis dohäre? Vo Grabers Lagerhaue bis hiä? D Lina Chräiebüeh hett vor äs paar Monet mou aaglüte u verzeit, dass du dört schaffisch. Oder bisch mittlerwile scho wider emne angere Ort?

Fridolin: Auso weisch, Muetter... (hält sich den Kopf) Chani dr das nid äs anders mou erkläre?

Margrit: Sicher. Du liggsch jetz afe mou chli ab. Weisch jo wo d Stube isch.

Fridolin: (abgehend nach links) Jo jo.

Margrit: Und d Jolanda? Weiss diä überhoupt Bscheid? (Sie geht zum Telefon, seufzt, weil es ihr schwer fällt diese anzurufen)

Fridolin: (bleibt an der Tür stehen, zaghaft) Jo...

Margrit: Puhh, das choschtet mi auso scho Überwindig. (Hebt den Hörer ab, wählt schon)

Fridolin: (kommt schnell humpelnd dazu, hindert sie daran weiter zu wählen) Nei, Muetter, das isch nid nötig. Das heisst... d Jolanda isch gar nid deheim. Si isch... eh... fürnes paar Tag zu ihrer Schweschter.

Margrit: Ah jo?

Fridolin: Und o dert muesch nid aalüte. D Jolanda macht sech süsch nume unnötig Sorge. Sicher geits mer gli besser. Und sobaus so isch, lüt i är Jolanda säuber aa. De muesch du di o nid mit däm quäle.

Margrit: Wiä dä wotsch. Wenn chunnt si de wider zrug?

Fridolin: I gloube am Mittwuch oder Donnschti.

Margrit: De blibsch bis denn hiä, bis si wider do isch, hesch ghört?! (Hält sich den Bauch)



Fridolin: Machi. Geits dir guet, Muetter?

Margrit: Es geit so. Äd Schmärze hani mi langsam gwöhnt.

Fridolin: Und äs macht dir o würtlech nüt us, weni äs paar Tag hiä bliibe?

Margrit: Du bisch mi Bueb. Und jetz frog nid lenger und schlof chli. När luege mer de witer.

Fridolin: Wiä dä meinsch. (Geht wieder zur Tür nach links) Und danke viumou, Muetter.

Margrit: Scho guet. (Fridolin lächelt ihr nochmal leicht seufzend zu, dann ab) Verruckti Wäut. Dr Rolf und d Tatjana wei uszieh und i überchume unverhofft zue Ungermieter. (Dann überlegend) Was het dr Fridolin gseit? Wiä isch dä Unfau passiert? Mit em Hingerchopf gäge d Schibe vom Gabustapler gschlage? Hei Gabustapler überhoupt ä Schibe? Und was isch das mit dr Kupplig gsi? Kupplig bimene Gabustapler... do stimmt doch öppis nid. (Kopfschüttelnd ab nach rechts, kurze Pause)

Tatjana: (kommt zügig herein, verärgert. Rolf folgt. Sie setzt sich wütend auf einen Stuhl, verschränkt die Arme) Du hast ja Knall, Rolf. Eifersucht von dir ist krank, jawoll.

Rolf: (ebenso aufgebracht, knallt die Tür zu) Chrankhafti Iiversucht, aha. Und wiä ig mi bi dim Verhaute füehle, das spiut ke Roue, he?

Tatjana: Wenn ich dich betrügen, ich könnte machen schon hundertmal. Ich oft bin alleine zuhause weil blöde Schicht arbeiten. Immer wenn zwei Wochen vorbei Abend bis fast 12.

Rolf: Was söu das heisse? Steit öppe scho eine zwüsche üs? Auso, wungere würds mi nid.

Tatjana: Oh... du...

Rolf: Und was heisst hiä eigentlech blödi Schichtarbeit? Sig froh, dass ig ä Job ha. Wär vo üs wott äch jede Monet neu Chleider? Du doch oder nid?!

Tatjana: Die ich mir kann selber kaufen von eigenes Geld. Ich gut verdienen mit Salon. Habe ich verlangt Geld von Dir? Nie!

Rolf: Oh jo, das hesch!

- Tatjana: Ja, immer nur Sachen für Haus. Ich nie an mich denken in letzte Zeit.
- Rolf: Auso, i weiss de nid.
- Tatjana: Du kannst mich... Rolf Ritter.
- Rolf: (setzt sich nun wütend ebenfalls auf einen Stuhl, beide schauen in entgegengesetzte Richtungen) Du mi ou, Tatjana Mayer.
- Margrit: (ist während des letzten Satzes von Rolf zurückgekommen) He, he, he... was isch de mit euch los? Höret sofort uf!
- Rolf: Ich bin nicht angefangen.
- Margrit: Use mit dr Sproch. Was isch hiä los?
- Rolf: (nach einigem Schweigen ironisch) Mini liebi, gueti, zuekünftigi Frou hett em Mister Möbupacker, Johannes Schmik wider mou schöni Ouge gmacht. Si hei sech mit ihrne Blicke praktisch entblösst. Isch jo o kes Wunger. Är isch jo ar transsibirische Isebahnlinie gebore.
- Tatjana: Du hast verloren dein Verstand. Was das hat zu tun damit?
- Rolf: Was äch? Russe unger sich... das giiget haut!
- Tatjana: (ausser sich) Oh...
- Margrit: Höret jetz uf! I au dene Johr heit dir no niä Krach gha und jetz churz vor dr Hochzyt föht dr a drmit?
- Rolf: Das isch nume ihri Schoud. Wo mir üsi Möbu usegläse hei, isch dä blöd Fahrer Johannes Schmik plötzlech hinger em Verchöifer gschtange und hett scho di ganzi Zyt so dämlech grinset. Und wo d Tatjana letscht Wuche üsi Uffahrt hett achegfägt, hett ufs mou ä Möbuwage aaghaut. Wär isch am Stüür ghocket? Natürlich das sibirische Stueuhbei... und frogt se, wo äch d Nägelistross sig. Wiä wenn är das nid wüsst, dä Laggaff. So riisig isch s Dorf jo nid. Und wiäs dr Zuefau wott, liferet dä nätt Johannes Schmik üs hüt di neuu Sitzgruppe. Wiä wenn diä nume ei Fahrer hätte. U das o no äs paar Tag z früech. Das isch doch äs abkartets Spieu... dä isch völlig baff gsi, dass ig o dert bi gsi. Hett er jo o nid chönne schmöcke, dass ig hüt frei ha...
- Tatjana: Du bist doch bling-bläng.

Rolf: Nume fürs Uslade vo eim Ruehbett hett er ä Viertustung brucht. Isch das nid gschpässig?

Tatjana: Johannes machen seine Arbeit gut. Er ist Mann von Fach.

Rolf: Fachmaa? I was äch?

Margrit: Rolf, jetz beruhig di doch. Du weisch jo, d Tatjana isch äbe äs fründlechs Meitschi. Das isch si doch zu jedem. Das muess überhoubt nüt bedüte.

Rolf: Ha, du hesch jo ke Ahnig. D Tatjana hett ne sogar zu üsem Zügufescht iiglade, das seit jo dank aues. Pha... ä sibirische Möbuschlepper.

Tatjana: Warum sagen du das und solcher Ton? Arbeit ist Arbeit. Du packen ganzer Tag Schokolade ein in Fabrik. Ist das Traumjob, he?

Rolf: Wenni aus Lackierer ke Job überchume... I bi mit mim Arbeitsplatz beschtens zfride!

Tatjana: Auch ist Johannes!

Margrit: Ou... es isch doch ke Wäutungergang nume wenn d Tatjana dä Fahrer vom Möbuhuus zum Zügufescht iiglade hett. Du weisch jo gar nid, ob er chunnt.

Rolf: Ah nid??? Du hätsch ne söue ghöre. (Äfft nach) „Aber sicher kommen ich zu Einzugsfeier, Frau Mayer... es ist mir sogar eine Freude“. Und när d Tatjana: „Ach, sie sagen doch Tatjana, Herr Schmik. Das klingen viel persönlicher, oder nicht?“ Und är: „Aber ja, lass uns sagen du... ich sein Johannes“. Boah, sisch mer fasch schlächt worde. Dä Möff. Was fingsch eigentlech a däm? Nume wüu er meh Muskle hett aus ig? Oder wüu er ou vo Russland chunnt? Das hätsch dr vorem Ufgebot chönne überlege.

Tatjana: Er ist netter Mann, das alles. Und du bist von letzte Zeit so... so...

Rolf: Jo? I lose?

Tatjana: So kurz zu mir.

Rolf: (zu Margrit) Ou, jetz spiut si di vernachlässigti „No-nid-Ehefrau“ und suecht Troscht bim Möbu-Tarzan Johannes. We das scho jetz losgeit, cha das jo heiter wärde i üsere Ehe. (Margrit steht da, will etwas sagen, weiss aber nicht mehr weiter)

Tatjana: Wenn du immer nur bist eifersüchtig... ich nicht kann so leben. Und überhaupt... wir noch nicht sind verheiratet.

Margrit: Tatjana, jetzt geisch aber zwyt!

Rolf: Lo se doch, Margrit. I weiss eis: Wenn ig jede Tag muess Angscht ha, dass si's mit emne angere tribt, de...

Margrit: (schnell) Rolf!!!

Tatjana: (steht nun auf, lauter) Wenn du mir traust zu so etwas schlechtes, dann ich weiss nicht ob wir überhaupt sollen heiraten!

Rolf: Schön, dass du glich dänksch wiä ig. Und faus dus no nid sötsch wüsse... dr Johannes Schmik isch no Junggseu. Und he... wiä wärs äch mit ihm?

Margrit: So, jetzt hesch di aber stiu, Rolf! Und du Tatjana hörsch o grad uf. Dir sit sicher mit dä Närve am Ändi nach däm Huusbou. Jetz vertraget nech und vergäset schnäu wider was dr nech do grad a Chopf gschosse heit. (Kurze Pause) Und, wird's öbbe!

Rolf: (nach einer weiteren Pause zu Tatjana) Auso, was hesch mer z säge?

Tatjana: Ich nicht weiss. Ich denken, wir Zeit brauchen einwenig um nachdenken über alles. Ich nicht kann verzeihen so schnell. Du mir machen sehr weh.

Margrit: Oh nei.

Rolf: Und wiä lang söu diä Zyt si, Frou Mayer?

Tatjana: Weiss nicht. Aber gehen ein paar Tagen schon, ich denke.

Rolf: Wiä dä wotsch. Aber uf ne Entschoudigung vo mir chasch lang warte. Das isch aues nume dini Schoud.

Tatjana: (ironisch) Ja sicher... Und wie wollen verbringen wir Nächte bis Entscheidung?

Rolf: Äuä besser trennt!

Tatjana: Ich auch denke so.

Rolf: Wiä söu das usgseh?

Tatjana: Ich werde schlafen in unserem Haus. Du schlafen in Gästezimmer von Margrit.

Rolf: Auso haut.

Margrit: (zaghaft) Ou, das isch schlächt im Momänt. I cha wahrschinlech niemer meh ungerbringe i dä nöchste Täg. Tuet mer leid.

Rolf: Werum?

Margrit: Eh jo, wiä sägi das jetz? I bi usbuechet.

Tatjana: Was soll heissen das... usbuechet?

Margrit: S Gäschtezimmer isch bsetzt. Und i bruche ou no eues aute Schlofzimmer. Ehm... dir heit jo scho drei Nächt im neue Huus gschlofe, do hani haut o planet. Wär hett o chönne ahne, dass dir no einisch zrugg chömet?

Rolf: Säg emou, was söu das? Wär wohnt de hiä? Chasch du bitte dütlecher wärde?!

Margrit: Froget mi nid. S isch eifach so und baschta. Hiä isch für euch ke Platz i dä nöchste Täg.

Tatjana: Gut. Dann du schlafen in Haus von wir und ich in Ehebett von Margrit.

Rolf: Jo, das würd dir so passe, he? Du gloubsch aber nid im ärnscht, dass ig is Bett ligge wo dä sibirisch Voutrottu ufgschteut hett?

Tatjana: Das hat dich letzte Tage auch nicht gestört.

Rolf: Denn hani o no nid gwüsst, dass dä Mister Schmik das Bett hett zämebaschtlet.

Margrit: Oh Gott, Chinder, jetz föht doch nid scho wider aa.

Tatjana: (sehr sauer, geht zur Tür nach hinten) Wie du willst. Mir nichts machen in neuem Bett schlafen, welches hat aufgebaut Johannes. Du gehen, wo wachsen der Pfeffer, Rolf Ritter. (Wütend ab)

Margrit: Rolf, jetz reich se zrugg, das isch jo nid müglech.

Rolf: Nei, si wotts so und söus ou so ha.

Margrit: (seufzt) Du liebi Zyt.

Rolf: (etwas ruhiger) Margrit, i cha doch hiä blibe, oder? Das isch doch nume ä Witz gsi vo dir, dass d Zimmer nümm frei sii, oder? I schlofe süsch ou ufem Ruhebett.

Margrit: Ufem Ruhebett ir Stube? Jo, sicher. Das chasch ha, we dä wosch. Sisich nume... wiä söui sägi?

Heinrich: (kommt von links) Muetter? (Kommt weiter ins Zimmer herein) Rolf Ritter, hani rächt? (Rolf ist völlig verdutzt)

Margrit: Was gits, Heinrich?

Heinrich: We's nid z viü verlangt isch... i hätt so richtig Luscht uf Omelette zum Znacht. Chame das äch iirichte?

Rolf: I gloubes nid. Was isch hiä los? Dr Heinrich Hueber wott doch nid öppe bi dir wohne, Margrit? Nach so mängem Johr?

Margrit: Weisch...

Fridolin: (kommt nun auch von links herein) Muetter, hesch äch gliich no e Chopfwehtableette für mi... (sieht nun Heinrich) Heinrich, du?

Rolf: Dr Fridolin Hueber ou? Margrit, was geit hiä vor sech?

Heinrich: (ebenso überrascht) Fridolin? Was machsch de du hiä?

Margrit: Verruckt, verruckt. Do überchum ig auti Frou uf ei Schlag drei verzwifleti Manne is Huus. Das isch o für mi z viü. Isch das hiä äs Männerhuus, oder was? (Lässt sich in einen Sessel fallen, dann fällt der...)

Vorhang

## 2. Akt

(Drei Tage später, Dienstag Mittag. Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzen Margrit, Heinrich, Fridolin und Rolf am Tisch. Dieser ist gedeckt mit Tellern, Schüsseln, Besteck, sowie vier Puddingschälchen. Alle vier essen gerade den Rest von ihrem Pudding)

Heinrich: Hhhmm... fein, Muetter.

Margrit: Wettsch no chli? Äs hett no ä Räschte ir Schüssle.

Heinrich: Nei danke, i platze nöchschens.

Fridolin: Puuh... ig ou. Wenn hani äch zletscht sones feins Zmittag gha? Das isch lang här.

Margrit: Freut mi, wens nech passt hett. (Räumt das Geschirr zusammen) Rolf, wosch du no?

Rolf: (immer noch etwas mürrisch) Nume das nid.

Margrit: Du hesch jo sowiso fasch nüt gässe. Hesch bedänke wäg dim Hochzytsaazug, wo nüm chönnt passe?

Rolf: (steht auf) Witzig, Margrit. Dä chame sowiso wider zrug bringe. I bruche ne jo ganz sicher nüm. Drei Täg hett d Tatjana jetz scho nüm mit mer gredt. Chasch mer bitte säge, wiä me sech do no mit Gnuss söu chönne dr Buuch vuschloh? (Abgehend nach hinten)

Margrit: Jo, aber du bisch auso grad so stuur wiä d Tatjana. Villech söttsch mou dr Afang mache und... (Rolf ist schon verschwunden, knallte die Tür zu. Margrit, mit Geschirr in der Hand, schaut ihm sprachlos hinterher)

Heinrich: (und Fridolin helfen Margrit beim Zusammenstellen des Geschirrs) Zimlech dicki Luft bim Rolf und dr Tatjana, oder?

Margrit: Jo, sisch schrecklech. Eifach so plötzlech sit geschter. Usgrächnet so churz vorem Hochzyt. I danke, i muess dene Beidne mou zünftig dr Chopf wäsche.

Fridolin: Sonä Ärger... und mir zwe ligge dir o no zur Lascht.

Margrit: I ha mi meh aus 25 Jahr um euch kümmeret. Das hani o niä aus Arbeit gseh. Dir liget mir nid zur Lascht. I freue mi, dass dir bi mir sit. Obwouh, ä Lösig isch das jo o nid.

- Fridolin: Hesch ghört, Heinrich? D Muetter isch föllig überforderet mit üs... und das jetzt scho drei Täg.
- Margrit: Chabis. Dir wüsst genau wiä nis meine. I ha mer gäng gwünscht, dass mir üs irgendeinisch ufene vernünftigi Art und Wiis wider traffe und über aues chöi rede. Aui vieri, ou eui Froue. Aber das do... das isch jo Körperverletzig, was diä Wiiber mit euch mache. Werum löht dir nech das überhaupt lo gfaue?
- Heinrich: Jo, do frogsch du öppis... das ligt wahrschinlech a de Erbfaktore.
- Margrit: Ma sii. Eue Vater isch o so weich gsi. Jede hett ihm chönne ufem Chopf umetschaupe. Aber diä Gschicht mit em Gabustapler, Fridolin, diä hani dir nid abgnoh. Dert si z viu Fähler drin gsi. (Geht schon mit dem Geschirr zur Küche)
- Fridolin: Tuet mer leid, Muetter. Äs isch mer eifach z piinlech gsi, dir z säge, dass d Jolanda mi abschlage hett. (Folgt ihr mit Geschirr)
- Heinrich: (wischt derweil den Tisch mit dem Ellenbogen ab, spricht etwas lauter zur Küche) Aber lue mou Muetter, dr Fridolin und ig chöi dir doch chli häufe hiä mit auem. De hesch viu weniger z tüe und ellei wärsch o nüm. Dr Rolf und d Tatjana zieh jo scho gli us.
- Margrit: (kommt zurück, hat einen feuchten Lappen dabei, sieht was Heinrich da macht, schüttelt mit dem Kopf) Bueb, was machsch do? (Wischt den Tisch dann ab) Das macht me mit äm Hudu.
- Fridolin: (kommt zurück) Dr Heinrich hett rächt, Muetter.
- Margrit: I verstoh euch jo. I freue mi o, dass dir bi mir sit, aber dir chöit doch nid eifach vor eune Froue drvoloufe und hiä iizieh. Dir sit verhürotet. Jo, wes gar nüm geit, de muess me sech lo scheide. Aber eifach wider zur Muetter flüchte, das isch doch kei Wäg. So geit das nid im Läbe.
- Fridolin: Auso ig goh freiwiuig nümme hei.
- Heinrich: U mi gseht d Katrin ou nid so schnäu wider.
- Margrit: Jo jo, i verstoh euch jo. Aber i ha mit dr Tatjana zäme scho chli ä Plan usgheckt. Dir sit jo diä wos Gäud verdiene. D Froue bruche euch nid... aber eues Gäud.



Fridolin: Jo. Aber d Jolanda hett sit geschter ke Voumacht meh über mis Konto.

Heinrich: D Katrin vo mim jo ou nüm. I weiss nid, Muetter. Isch das äch würtlech sone gueti Idee gsi vo dir, dass mir scho grad uf d Bank gange sii und d Konto hei lo sperre für üsi Froue?

Margrit: Aber sicher. Und sicher sueche si nech jetz scho.

Fridolin: (weinerlich) Jo äbä!

Margrit: Wiä heit dir euch de s Läbe jetz vorgschteut? Wiä söus witergoh? Dir göht au Tag goh schaffe und eui Froue, wo dir kes Wort mit ne redet und wo euch abschlöh, verpouvere när eues schwärverdiente Gäud? Sowit chunnts no. Sicher nid! Nid solang i hiä bi.

Fridolin: Mir chöi doch bi dir blibe? Weisch für gäng?! I mache sogar aues im Hushaut. Wäsche, glette, abstoube und suge, das muess ig deheim ou gäng. Das chani ganz guet.

Heinrich: Und ig chönnt aui technische Panne löse und würd ou gärn mou choche für us. Was hautisch vo däm, Muetter?

Margrit: Oh Buebe, dir meinets jo guet, aber so geit das eifach nid.

Tatjana: (kommt von rechts herein, trägt einen Einkaufskorb bei sich) So, ich gehe einkaufen schnell. Ich bringe auch alles mit was aufgeschrieben du, ja?!

Margrit: Ou jo, das isch nätt, Tatjana. Hesch gnuet Gäud mitgnoh?

Tatjana: Ja, ich habe 100 Franken. Das reichen. Haben Herren auch ein Wunsch?

Heinrich: Danke, Tatjana. Mir überchöme hiä bi üsere Muetter aues, wo mer bruche.

Fridolin: (wieder weinerlich) Jo, frogt sech nume, wiä lang no. Du hesch jo ghört was d Muetter gseit hett: So chas nid witergoh, seit si.

Margrit: Jetz gränn doch nid scho wider.

Tatjana: Entschuldigung... aber Margrit schon hat Recht. Das werden dir sicher zuviel alles, oder?

Margrit: Ke Angscht. Äs geit jo jetz öppis hiä. Tatjana, hesch aaglüte?

Tatjana: Jawoll... ich habe.

- Fridolin: Aaglüte? Wäm hett si aaglüte?
- Margrit: Wartets ab, Buebe. Äs isch müglech, dass eui Froue doch no zu Verschtang chöme und sech ändere.
- Heinrich: A das gloubi nüm. S Beschte isch, mir löh üs lo scheide.
- Tatjana: Scheidung? Was kommen alles nach Scheidung? Frauen werden wollen Geld, viel Geld. Das werden schlimme Schlacht. Ich Frauen kennen.
- Heinrich: Do hett si rächt.
- Fridolin: Jo, das wird nid eifach und bis mer de ändlech gschide sii, mache si nis s Läbe zur Höll. (Wieder weinerlich) We mir diä Scheidige überhoupt überläbe.
- Heinrich: Jo, aber was heit dir de fürne Plan?
- Tatjana: Sehr guter Plan, ich hoffen. Ich schon alles habe vorbereitet. Zusammen mit Margrit. War Wunsch von Margrit.
- Margrit: Jo, so isch's. Drbi sött sech d Tatjana jo eigentlech jetz um sich und ume Rolf kümmer. Dir heit jo weiss Gott säuber gnue Problem.
- Tatjana: Darum ich habe das gemacht. Ich sonst immer nur grübeln. Jetzt neue Aufgabe und Abwechslung zu Kummer von mir.
- Margrit: Aber dir söttet ou ändlech zäme is Reine cho. Dir weit jo scho gli hürote.
- Tatjana: Das nicht ist klar. Jetzt zuerst kommen das mit Männer hier.
- Heinrich: Muetter, was heit dir vor?
- Tatjana: Einfach Geld nehmen weg von Frauen oder Scheidung keine Lösung. Katrin und Jolanda brauchen... Denkkzettel. Wir zwingen ändern Charakter. Und wir anfangen sofort.
- Fridolin: Auso, d Jolanda bringt mi um, weni ihre öppis mache.
- Heinrich: Und d Katrin isch o zu vilem imstang.
- Tatjana: Genau ist das Fehler von euch. Endlich sie müssen hauen mit Faust auf Tisch. (Tut dies) Zeigen, wer ist Herr im Haus!
- Heinrich: Das troui mi nid.

Fridolin: Nei, i ou nid.

Tatjana: Ich Frauen habe angerufen und gesagen, sie bitte kommen hierher.

Fridolin: (springt sofort auf, falls er sitzt, Heinrich ebenso)  
Waas??? (Wieder weinend) Oh nei... das isch doch nid wohr, oder?

Heinrich: Was söu das? Muetter, du bisch do iiverstange gsi?

Margrit: Jo, das bini. Dir wüsst genau, dass ig gli Geburtstag ha. Und mi gröscht Wunsch isch gäng gsi, dass mini Familie a däm Tag i Harmonie zäme hocket. Und dass ig euch nid i mim Teschtamänt berücksichtigt ha, nach däm Vorfau vor Johre, macht mi ou ganz chrank. Drumm wotti wüsse, ob das nid doch no z ändere wär.

Tatjana: Das doch ist gute Idee. Und wir drehen um Spiess.  
Aufpassen: (Will gerade erzählen, als sie von hinten schon Katrin und Jolanda aufgebracht reden hört)

Katrin: Auso dä cha öppis erläbe, dä. Sech hiä bim Mammi verschlüüfe. Das wird ihm grad gar nüt nütze.

Margrit: Und do si si scho.

Heinrich: (ängstlich) Oooh... was mache mer jetz?

Jolanda: (von hinten) Dä Fridolin söu mi jetz mou so richtig lehre kenne. Dä schlohni grad winduweich.

Fridolin: (blitzschnell ab nach links, weinerlich) I verschwinde.

Margrit: Am beschte mir verdrücke üs afe mou. Chumm ou, Tatjana. Iichoufe chasch de spöter no. (Züigig ab nach links, gefolgt von Heinrich und Tatjana)

Heinrich: Oh nei, oh nei... (ab)

Katrin: (kommt herein, gefolgt von Jolanda. Beide sind recht nobel gekleidet, mit Handtaschen, wirken äusserst aufgebracht) Tsss, das hätti mer jo chönne danke. Lueg einisch das a, Jolanda. Aues neuí Möbu. Für das schiesst üsi Grossmuetter s Gäud zum Fäischer us.

Jolanda: (Schaut sich um) Jo, s hett sech hiä einiges to i dä lestschte fuf Johr.

Katrin: I gloubes jo nid. Ke einzige Tschent isch hiä meh z hole, we üsi „liebi“ Schwigermuetter mou nüm do isch. Si

hett jo scho aues däm Russe-Früchtli u ihrem zuekünftige Hecht vermacht.

Jolanda: Jo leider.

Katrin: Niä redi me äs Wort mit mire Schwigermuetter. Do chasi Gift druf näh.

Jolanda: Und wo si jetz üsi Manne?

Katrin: (ruft energisch) Heinrich Hueber, we du di hiä verstecksch, de chumm sofort füre, süsch chasch öppis erläbe! (Es passiert nichts)

Jolanda: We üs das Froueli vergäbe dohäre lockt, de flippi aber us.

Katrin: (geht zu einer Vase, die auf einem Schrank steht, schaut darunter) Meissen... isch das öppis wärt?

Jolanda: Meissen isch guets Porzellan. Und o we diä Vase haut nid antik isch, überchunnsch ufem Flohmärit sicher 10 bis 20 Franke drfür. (Katrin öffnet die Handtasche und verstaut die Vase darin) Das isch doch o ke Lösig.

Katrin: Chasch mer de bitte mou verrote, vo was mir i Zuekunft söue läbe, we d Manne üs s Konto gschperret hei?

Jolanda: Ha, das dörfe diä nid eifach so. Diä chöi mir verchlage. No si mer mit nä verhürotet.

Katrin: Jo, leider.

Jolanda: Was hautisch eigentlech vo Scheidig?

Katrin: Für was? Solang mir finanziau unabhängig sii, cha dr Heinrich gärn mi Maa bliibe. Das bringi scho wider häre. Süsch wird dä sis Läbe lang nümme glücklech, für das Sorge ig de scho. Und... Spass bsorgi mir sowiso scho sit Johre bi angerne Manne.

Jolanda: Das isch nid wohr?!

Katrin: Aber sicher. Du gloubsch doch nid im ärscht, dass ig mit somne Glünggi wiä em Heinrich Hueber no is Bett goh?

Jolanda: Auso, das hätti jetz mire Schwögere würklech nid zuetrouet.

Katrin: Du wosch aber nid ärschthhaft bhauptete, dass du und dr Fridolin no mitenang... nei... säg, dass das nid wohr isch.

Jolanda: Dänkt hani o scho dra, aber frömd gange bini no nie, würklech nid.

- Katrin: Du muesch jo säuber wüsse, was de machsch. Zimlech dumm, meh chani zu däm o nid säge. Mir wirds jetz langsam z blöd. Wei diä üs eigentlech verarsche? (Ruft nochmal laut) Hallo...
- Margrit: (kommt wieder herein, sie wirkt nun sehr gefasst, aber nicht besonders freundlich) Grüessech di Dame.
- Katrin: (überrascht, dass sie ihre Schwiegermutter vor sich sieht, aber nur kurz, wendet sich auch gleich ab) Hallo.
- Jolanda: (ähnlich) Hallo.
- Margrit: Dass mir üs grad id Arme gheie, nach auem wo gsi isch, wär jo würtlech nid aabrocht... dänkeni.
- Katrin: Tsss...
- Margrit: I weiss, dass dir nid bsungers dra intressiert sit, euch hiä mit mir z ungerhaute und das geit mir grad gliich. Aber das isch gäng no mis Huus und dr Heinrich und dr Fridolin hei mi bätte, euch öppis uszrichte.
- Katrin: Das darf jo nid wohr sii.
- Margrit: Isch aber so. Und jetzt loset guet zue, i verzeues nume einisch. (Jolanda setzt sich) I ha nid gseit, dir söuet abhocke.
- Jolanda: (steht wieder auf, empört) Das isch auso...
- Katrin: (nimmt Jolanda schon am Arm) Chumm Jolanda, das isch unger üsem Niveau, das isch öppis füre Rächtsaawäut.
- Margrit: Jo, das isch e gueti Idee. Diä wärdet dr o bruche, nachdäm eui Manne ou scho eine gnoh hei.
- Katrin: (und Jolanda waren schon an der Tür nach draussen, drehen sich um, sehr erstaunt) Wiä bitte?
- Margrit: I wott gar nid lang ume heiss Brei rede. I weiss aues, was gloffe isch. Dr Heinrich und dr Fridolin hei euch aazeigt wäge Körperverletzig. Und beid hei mittlerwile o d Scheidig iigrecht. Dir heit keni Ching und wenn s ärztliche Guetachte vo beidne Manne vorligt, wird das sehr schnäu über d Bühni goh, dänkeni. Dass dr Heinrich und dr Fridolin für euch d Bankkonto gschperrt hei, das heit dir sicher scho säuber gmerkt. Sit dir verhürotet sit, hett nid eini vo euch ou nume ei Franke säuber verdient. Die ganzi Zyt heit dir vom Gäud vom Heinrich und vom

Fridolin gläbt. Vo däm, wo ig dene zwene i eune erschte Ehejohr zuegschteckt ha, wott i gar nid rede.

Katrin: Säg mou, was dänksch eigentlech wär...

Margrit: I bi no nid fertig! Eui beide Hüser si uf d Nämme vom Heinrich und Fridolin gschriben. Das isch di beschti Idee gsi, woni denn zumou gha ha. Praktisch jede Franke für jede Stei ha jo ig härebletteret.

Katrin: Pluschtere di doch no meh uf.

Jolanda: Und was wosch is mit däm säge?

Margrit: Dass dir am Ändi sit... beidi zäme! Wenn d Scheidige düre sii und aues angere o, de stöht dir nid mit meh do, aus däm wo dir jetz aaheit.

Jolanda: (muss weinen) Oh Gott, das cha jo nid sii.

Katrin: Riss di zäme, Jolanda. Das isch doch äs abkartets Spili. Sowit chunnts afe no grad nid. Wo isch mi Heinrich? Däm wotti häufe, däm Muetter-Söhnli. Wüu du, „liebi“ Schwigermuetter, hesch mir jetz wüerklech nüt z säge.

Margrit: Du machsch mer ke Angscht meh, Katrin. Das hesch lang gnue gmacht. Jetz si mir mou dra.

Jolanda: (verzweifelt, dann zu Katrin) Aber we dr Frido und dr Heini das wüerklech so dürezieh, wiä si seit, de... de... das isch wüerklech üses Ändi, Katrin.

Margrit: Auerdings. Vor auem wüu s ärztliche Guetachte nüt anders seit, aus dass diä Verletzte dür körperliche Gwaut entstange sii.

Katrin: Das söue si afe mou bewiise, dass mir das si gsi.

Margrit: Kes Problem. 11 Züge stöh uf üsere Lischte, wo mir bim Aawaut abgäh hei. Dir heit dene zwene nämlech des öftern ou ir Öffentlechkeit eis gschmieret. Und we si Füürobe hei gha, si gnue Arbeitskollege ume gsi. Oder im Iichoufszänter, we si öppe s Portmonee vergässe hei...

Jolanda: Oh nei... diä weiss aues, Katrin.

ETC ETC